

von *gorulla*, und, statt silbergrau, von goldfarbig rauher Seide. Der männliche Falter ist orangerotbraun, die Weibchen sind rehbraun. Zucht nicht leicht, da die Rupchen sehr wählerisch im Futter sind. Bestes Futter ist Trauerweide oder Pflaume. Die herrliche Raupe ist samtschwarz mit orangefarbenen Ringen. Zucht von Ende Juni bis Ende August. Wenn die Puppe warmgehalten wird, schlüpft der Falter im Februar. Diese Art hat auch zwei Generationen. Die Puppe iberliegt, wie ich selbst feststellte, auch drei (!) Jahre. Die Zucht ist sehr interessant, jedoch ist das Puppenmaterial schlecht zu bekommen und stark parasitiert.

Attacus rectilineata Bouv. steht *speculifer* sehr nahe, jedoch sind die Glasdreiecke der Fenster schwarz eingerahmt, während *speculifer* weiß-umrandete Fenster hat. Puppen dieser Art erhielt ich aus Peru in einzelnen Stücken. Es schlüpften herrliche, lehmfarbige Falter. Die Puppen sind stark parasitiert, wohl auch deshalb, weil sie im Freien eingesammelt werden. Eine Kopula erzielte ich wohl erstmals in Deutschland Ende Juli 1931. Die Falter schlüpften nach sechswöchentlicher Puppenruhe im Dezember desselben Jahres. Die wundervolle Raupe, schwarz mit grünen Bändern iber den Segmenten, ist mit hochroten Dornenwarzen besetzt. Ueber die Zucht berichten Herr Köhne und ich in der *Int. Ent. Zeitschr.*, 28. Jahrg., Nr. 37/38, 1934, S. 471/5 ausführlich. Dort ist auch die Raupe abgebildet.

Attacus speculum aus Brasilien, eine rotgelbe Art, steht der *Attacus arethusa* Wkr. sehr nahe. Die Zucht ist sehr leicht mit Liguster durchzuführen. Die schöne samtschwarze Raupe hat orangefarbige Segmentbander. In ihrer Farbe gleicht sie vollkommen einer *Hipocrita jacobaea* L. in Riesendimensionen. Die gezogenen Falter, welche in der Größe importierten nicht nachstehen, schlüpfen nach viermonatiger Puppenruhe im Februar.

Es sollte mich freuen, wenn durch meine Ausführungen der Leser zur Zucht ausländischer Riesenspinner angeregt werden würde. Die Zucht ist leichter wie die mancher deutschen Arten und bietet immer Neues, brachten doch meine Zuchten außer herrlichen Aberrationen einen Zwitter, eine besondere Seltenheit für die Sammlung. Gerne bin ich bereit, meine jahrzehntelangen Zuchterfahrungen zur Verfügung zu stellen und Auskünfte zu erteilen.

Die Eizucht von *Agrotis castanea* Esp.

Von W. P e y t s c h , Karlshagen.

Mit dem 1. Preis ausgezeichnet beim Wettbewerb für Jugendliche, veranstaltet vom Internationalen Entomologischen Verein, Frankfurt a. M.

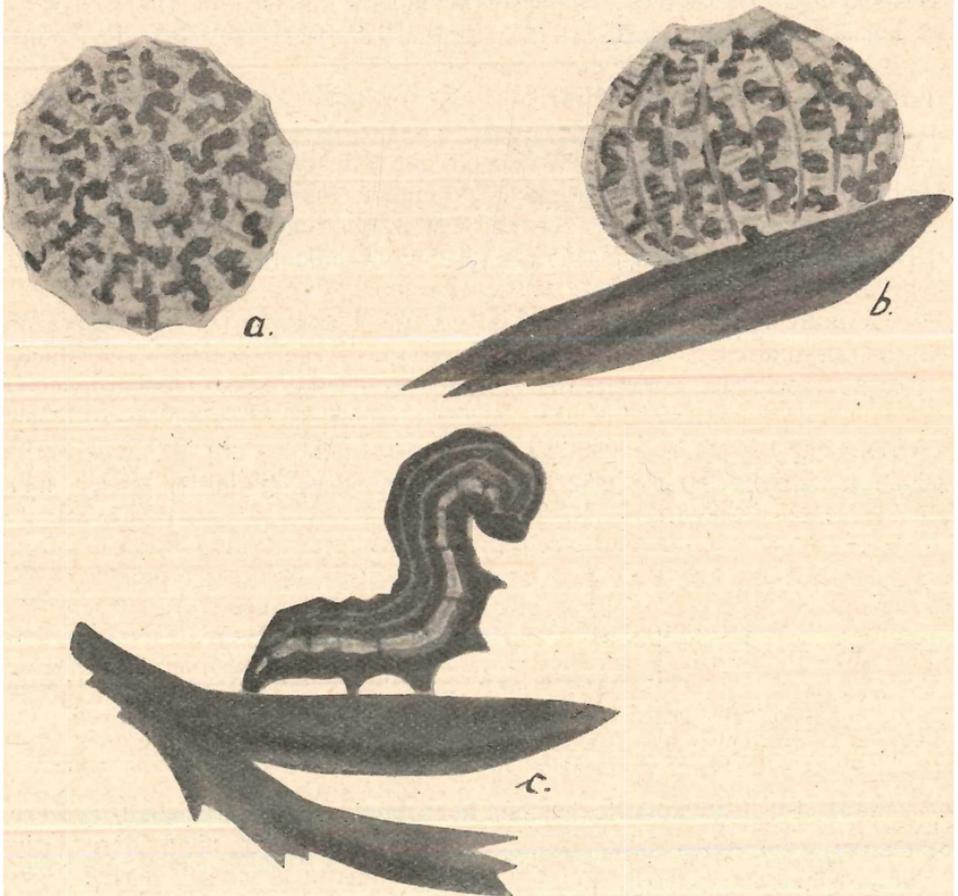
(Mit 3 Abbildungen.)

Im Herbst 1935 koderte ich bei Peenemünde bei Karlshagen mehrere Exemplare von *Agr. castanea* Esp. Ich dachte leider nicht daran, ein ♀ zur Eiablage mitzunehmen. An einem anderen Abend koderten Herr Studienrat Pfau und Herr Lehrer Dunkel auch dort. Obwohl der Abend verregnete, fanden sie noch je ein ♀. Später koderte ich noch des

öfteren, um *castanea* zu fangen; aber die Flugzeit schien beendet zu sein; so bekam ich kein ♀ mehr. Herr Studienrat Pfau schenkte mir dann 15 Eier, damit ich die Eizucht durchführen konnte.

Das Ei sieht interessant aus und ist, unter dem Mikroskop betrachtet, unten etwas abgeflacht und hat oben eine kleine Vertiefung. Vom oberen zum unteren Pol verlaufen eine Menge herausstehender Rippen, die wieder durch Querrippen verbunden sind. Auf der graugelben Grundfarbe hebt sich eine rotbraune Fleckenzeichnung ab. Die Rippen und Querrippen sind glänzend silbern. Einige Tage vor dem Schlüpfen werden die Eier schwarzgrau, behalten jedoch die silbernen Streifen.

Die kleinen R ä u p c h e n sind graugrün und fressen Heidekraut. Sie sind ziemlich träge und ruhen zwischen den Heidekrautblättchen. Wenn man das Gefäß, in dem sie sind, erschüttert oder nur in die Nähe desselben kommt, so richten sich die kaum wie Lebewesen aussehenden R ä u p c h e n auf und krümmen ihren Vorderkörper, ähnlich wie die Raupen von *Sphinx ligustri* (Abb.). Die Raupen haben mit den Nachschiebern



a) Das Ei von oben, b) von der Seite, c) die Raupe nach der zweiten Häutung.
Gezeichnet von W. Peytsch (stark vergrößert).

fünf Bauchbeinpaare und kriechen spannerartig. Nach der zweiten Häutung ändern die Raupen ihre Farbe. Sie verlieren das gallertartige Aussehen und wirken körperhafter. Der bisher grüne Kopf wird braun; an den Seiten verläuft ein weißer Längsstreifen und mehrere helle Nebenlinien, und die Hautfarbe wird grün wie das Heidekraut. Mit dieser Schutzfarbe werden die Räumchen auch etwas beweglicher. Nach dieser Häutung überwintern die Raupen. Die bis jetzt ziemlich einfache Zucht wird durch die Ueberwinterung wesentliche Schwierigkeiten bringen.

Massenvermehrung und Wanderzüge von Faltern im Jahre 1937.

Von Günter Wenzel, Magdeburg.

(Fortsetzung.)

Haben wir bis jetzt ausschließlich über Massenvermehrungen in Nord- und Mitteleuropa gehört, so wollen wir uns jetzt den Berichten zuwenden, die mir aus Süddeutschland und dem südlich gelegenen Auslande vorliegen. Besonders in der Gegend des Bodensees scheint in diesem Jahre unser *Pieris brassicae* in Massen aufgetreten zu sein. Herr Hans Reithinger, Konstanz a. B., hat, wie er in einem interessanten Bericht schreibt, seit August 1917 noch niemals in der Umgebung von Konstanz solche Massen von Faltern beobachtet, wie in diesem Sommer. Anfangs Juli bis zum 16. Juli ist dort *Melanargia galathea* in größeren Schwärmen aufgetreten, während Anfang August in der Nähe der Insel Reichenau bei Konstanz *Pieris brassicae*, *napi* und *A. crataegi* in buntem Durcheinander geflogen sind. Aus der gleichen Gegend, nämlich aus Lindau a. B., stammt ein Zeitungsausschnitt, den Herr Hajek-Halke, Nonnenhorn a. B., einsendet. Hier sind sogar Massenbekämpfungen des Kohlweißlings notwendig geworden. Mit 50 Fangbeuteln wurde hier die Jugend auf die Kohlfelder geschickt und an den ersten 3 Fangtagen wurden über 7000 (!) Schmetterlinge gefangen bzw. abgeliefert. Ebenso wurden die Raupen auf den Kohlpflanzen abgesucht. Für ein Pfund Raupen wurden, das mag hier der Kuriosität halber erwähnt werden, außer dem Tagelohn eine Fangprämie von 30 Rpf bezahlt. In den ersten 3 Tagen wurden insgesamt 508 Pfund Raupen zur Strecke gebracht. Die Gesamtkosten für diese sonderbare Aktion werden mit 500 RM angegeben.

Aus der Tschechoslowakei liegen zwei Berichte vor. Herr Lehrer Josef Haase, Jungbunzlitz (Böhmen), berichtet über eine Massenvermehrung des Kohlweißlings aus der Gegend des Riesen- und Rehorngebirges, während Herr Rudolf Wunsch, Gablonz a. N., am 15. Juli auf der Schwarzbrunnkoppe östlich von Gablonz in 875 Meter Höhe über dem Meere Massen von *P. brassicae* wahrgenommen hat. Aus Graz in der Steiermark schreibt Herr Wilhelm Kraut, Graz: „Seit etwa 10 Jahren war der Kohlweißling (*P. brassicae*) hier eine Einzelerscheinung, in diesem Jahre eine ausgesprochene Massenerscheinung.“ Weiter heißt es dann: „Es konnten lauter große und verhältnismäßig noch gute Tiere festgestellt werden.“ Herr Kraut nimmt dann weiter an, daß die beobachteten Falter aus den Balkanländern zugewandert seien, was

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1937/38

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Peytsch W.

Artikel/Article: [Die Eizucht von *Agrotis castanea* Esp. 293-295](#)